

Der Bundeszensus zeigt, daß im Verhältnis mehr Deutsche ihr eigenes Heim besitzen, als Angehörige anderer Nationen.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht. Für Omaha und Umgebung: Schön heute abend und Sonntag, etwas kälter heute abend, für Nebraska: Schön heute abend und Sonntag, kälter heute abend.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Samstag, den 10. November 1917.

-8 Seiten.-No. 208.

Nach Moskau in der bolschewiki Gewalt!

Bildung einer neuen Regierung in Rußland; Lenine steht an der Spitze derselben; Mitglieder sind alle Bolschewiki.

Lenine schlägt jetzt einen Waffenstillstand vor!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 10. Nov. — Die Maximilianen beherrschen gegenwärtig Petrograd und sollen auch in Moskau alle Regierungsgewalt an sich gerissen haben. Es ist noch nicht genau bekannt, wie sich die Armee dem Lenine gegenüber stellen wird, doch heißt es, daß die Truppen an der Nordfront zu den Maximilianen übergegangen sind. Da sich die Telegrammleitungen in Händen der Bolschewiki befinden, werden die Nachrichten über deren Erfolge bis zu einem gewissen Grade in den Ländern der Alliierten beschweigt; denn wie aus halbamtlichen und offiziellen russischen Quellen in Amerika und Europa hervorgeht, ist die Lage in Rußland nicht so schlimm wie sie die Maximilianen darstellen.

Von Kerensky heißt es, daß er verhaftet und nach Petrograd gebracht worden ist, andererseits wieder wird gemeldet, er befinde sich auf dem Wege zur Front, um bei der Armee Unterstützung zu suchen. Die Schlacht, durch welche Kerensky hofft, Rußland von den Bolschewiki zu retten, mag heute in der Umgebung von Petrograd geschlagen werden. So werden heutige von den Bolschewiki genutzte Depeschen aus Petrograd hier ausgelegt. Die Proklamierung des Petrograder Sowjets, laut welcher die Kerensky, Kaledin und Korniloff Parteien, Truppen gegen Petrograd in Bewegung gesetzt haben, geben in London Grund zur Annahme, daß die Provisorische Regierung Anstalten getroffen habe, mit aller Kraft das bilanzierte Kerensky-Regime auszugreifen.

In gleicher Zeit aber ist man hier über die Nachricht, daß sich die Revolution auch über Moskau ausbreitet, hoch in Sorge. Diese Meldung soll auch der amerikanische Vertreter in Petrograd, Francis, erhalten haben. Aus der Depesche geht hervor, daß die Bolschewiki in Moskau daselbst Manöver wie in Petrograd wiederholt und sich in Besitz der Regierungsgewalt gesetzt haben. Dieser war diese Stadt eine starke Stütze Kerensky's und der Provisorischen Regierung. Falls es sich bestätigt, daß die Bolschewiki Kerensky's in Moskau gefangen haben, dann muß der Staatsstreich in geschickter Weise in Szene gesetzt werden sein. Das letzte, was man hier von Kerensky gehört hat, ist, daß er sich auf dem Wege nach Moskau befindet in der Absicht, dort eine Provisorische Regierung zu errichten.

Der Vorbehalt, daß Deutschland seine Hand in der Bolschewiki Revolution gehabt hat, wird dadurch bekräftigt, daß Lenine vor dem allrussischen Rat der Arbeiter und Soldaten eine Rede hielt, in welcher er ein Friedensprogramm entwickelte, das mit der deutschen Friedenspropaganda übereinstimmt. Er brachte einen dreimonatlichen Waffenstillstand aller kriegführenden Nationen in Vorschlag. Wird dieser Vorschlag angenommen, dann kommt Deutschland über einen kritischen Winter hinweg.

Serner schlägt Lenine in seiner Rede vor, eine Konferenz einzuberufen, in welcher dem Frieden die Wege geebnet werden sollen. Eine derartige Konferenz ist zu verschiedenen Malen von Deutschland angeregt worden. Der einzige Unterschied in diesem Vorschlag besteht darin, daß Lenine die Mitglieder des Konzepts vom Volke ernannt zu werden wünscht und nicht von der Regierung. Man hat in England die größte Hoffnung, daß Lenine auf einen allgemeinen Waffenstillstand dringen wird. Seine einzige Macht der Gegenwart steht auch nur im Entfernten darauf, sich einer russischen Nation, welche einen allgemeinen Frieden vorzuschlagen ließe, anzuschließen. Welcher hat die russische Staatspropaganda vor Augen geführt, daß die Aufgabe, Deutschland niederzuringen, nur noch mehr erwidert werden ist. So lange Lenine für einen allgemeinen Frieden arbeitet, wird er enttäuscht werden, sollte er in jeder Hinsicht seine Hoffnung auf

England, Frankreich, Italien oder Amerika legen. Allerlei widersprechende Nachrichten sind heute in London eingelaufen. Die russischen Truppen an der Nordfront sind den Maximilianen angeschlossen haben und sich auf dem Wege nach Petrograd befinden. Schweizer Nachrichten besagen, daß sich die Revolte nur in jenen Städten ausbreite, in welchen sie vorbereitet war.

Stimmung in Washington. Washington, 10. Nov. — Die in hiesigen Regierungskreisen vorherrschende Stimmung, daß es Kerensky gelingen würde, die alte Provisorische Regierung wieder aufzurichten, hat heute durch die Nachricht, daß die Friedensradikalen Moskau kontrollieren, einen schweren Stoß erhalten. Auf der russischen Vorkriegszeit glaubt man immer noch nicht, daß die Bolschewiki-Bewegung erfolgreich sein wird. Die hiesigen russischen Diplomaten erklären, daß die temporäre Macht der Bolschewiki Untergang und eine Gegenrevolution bedeute. Dem ein politisches System, errichtet auf theoretischen und utopischen Prinzipien inmitten eines Krieges kann nicht von Bestand sein. Der Zusammenbruch Rußlands, für welchen Italien bereits einen teureren Preis bezahlt hat, hat die offiziellen Kreise in Washington veranlaßt, sich der Unmenge internationaler Probleme zuzuwenden. Es entstehen Fragen, ob Rußland bei der kommenden inter-alliierten Konferenz Vertretung haben soll, und ob Amerika nach wie vor Rußland mit Geld und Vorräten unterstützen soll. Man wird hierüber erst entscheiden, bis weitere Nachrichten von amerikanischen Diplomaten im Auslande eingetroffen sind.

Die hiesige Regierung sieht Rußland nicht das Recht ab, seine inneren Angelegenheiten nach Gutdünken zu regeln. Sollte das Volk die Bolschewiki, in Uebereinstimmung mit den demokratischen Prinzipien des Präsidenten Wilson, unterstützen, dann werden sich die Ver. Staaten nicht einmischen. Es sei aber einen möglichen Versuch der Bolschewiki, weitere Unterstützung zu bekommen, zu untersuchen. Wenn auch von einem Separatfrieden zwischen Deutschland und Rußland bisher nichts gehört worden ist, so ist Lenine doch bereit, Vorschläge von beiden Seiten entgegen zu nehmen.

Man hat in hiesigen offiziellen Kreisen Bestätigung darin gefunden, daß Lenine nicht wegen der russischen Gebiet abzutreten und dadurch den russischen Bauern, der sein Mutterland über alles liebt, herauszufordern. Auch hat man wenig Hoffnung auf Lenines letzte gemachte Andeutung, daß das deutsche Volk sich den demokratischen Nationen anschließen soll. Militärische Vorteile Deutschlands durch den russischen Zusammenbruch werden einen solchen Versuch überflüssig machen. Ein separater Frieden, wie er vom russischen Volke vielfach angenommen werden kann, und der die Herausgabe oberer Gebiete an der Ostfront in sich schließt, ist unter der gegenwärtigen Politik Deutschlands nicht denkbar.

Wie heute früh hatte die russische Vorkriegszeit keinerlei Berichte über die russischen Ereignisse diese Woche erhalten. Sowohl die Vorkriegszeit als auch das Staatsdepartement verurteilten ihre Möglichkeiten, vollständige offizielle Nachrichten aus Petrograd zu erhalten. Da man glaubt, daß die Bolschewiki nur ihre Seite der dortigen Vorgänge berichten. Dementsprechend in Geheimverhandlung sind mehrere Tage aufgeschaltet worden. Hier sagt man sich, daß, sollte Rußland aus dem Kriege vollständig auscheiden, man mit einer Schwächung der Alliierten auf dem Balkan rechnen müsse.

Anschlunds neues Kabinett. Petrograd, 10. Nov. — Knossijew wird gemeldet, daß der allrussische

Verurteilte J. W. W.'s werden geächtet!

Gruppe Verurteilter nimmt Polizeihaftlinge ab und verstreut, teert und färbt dieselben.

Tulsa, Okla., 10. Nov. — Die hier verhafteten 17 Mitglieder der J. W. W., wurden letzte Nacht im Polizeigericht wegen Vagabundierens zu je \$100 Geldstrafe verurteilt. Als die Verurteilten in drei Automobilen von der Polizei nach dem Arrestlokal gebracht werden sollten, stellten sich ihnen eine Anzahl schwarzmaskierter Männer entgegen, die die Polizeibeamten angriffen, ihnen die Haftlinge zu übergeben.

Diese wurden hierauf außerhalb der Stadt gebracht, wo man sie bis zum Gürtel entkleidete und ihnen eine rassistische Rede hielt. Die Verurteilten wurden in drei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe wurde in die Wälder blutig geschlagen. Bei jeder Gruppe riefen die Maskierten: „Im Namen der geschändeten Frauen und Kinder Belgiens.“

Darauf beschwerten sie die blutenden Wunden der Unglücklichen mit Teer und Färbem und jagten sie mit Revolver- und Gewehrschüssen in die Flucht.

Die Situation treibt schnell dem von den Reaktionskreisen erwünschten Ziele zu — dies ist, ein Bruch in der gegenwärtigen Reichstagsminorität und die Fortsetzung einer Koalition zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen.

Ein solches Bruch, der gerade eine Majorität im Reichstag haben würde, ist unter keinen Umständen möglich, trotz der angeblichen Einigkeit, die von Majoritätsausgang proklamiert wurde.

Das katholische Zentrum ist keineswegs abgeneigt, dem Stangler, nicht dem Wege, der mit Parteivorteilen marfakt ist, zu folgen. Die Nationalliberalen, die im allgemeinen konservativ sind, bringen bei ihrer formellen Abstimmung der Beibehaltung der Annahme des Postens als Vizepräsident des prestigereichen Stabes durch Herrn Friedberg ihre Unzufriedenheit mit der Stellung der Radikalen und Sozialisten stark zum Ausdruck.

Die Sozialisten erklären, daß sie kein Vertrauen in eine Regierung haben, die sich aus der konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen zusammensetzt und auf einen Überbau der früheren Unzufriedenheiten aufbaut ist, und sie werden in Opposition bleiben.

Das Abgeordnete und andere radikale Zeitungen sagen, daß, wenn Stangler Hertling sich dem „geheimen Wächter“ und dem Einfluß der Sozialisten beugt, die Opposition am 22. November beim Zusammentritt des Reichstags eine Wahltransaktion gegen die Regierung vorbringen wird. Graf Hertling's Stellung ist sehr der Stellung von Dr. Michaelis ähnlich nach dessen „Wie ich es ansehe“-Rede.

50 amer. Seeleute landen in Irland. (True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.) Londonderry, 10. Nov. — 50 Mitglieder der Mannschaft des amer. Dampfers „Kochester“ wurden in irischen Häfen gelandet. Der Kapitän war schwer verletzt. Die „Kochester“ wurde von drei Landheerern angegriffen. Eine Depesche aus London vom Donnerstag besagte, daß die „Kochester“ am 2. November von einem Torpedo verfehlt wurde und daß vier Seeleute bestimmt verloren waren. Ein Boot mit dem Matrosen und 13 Seeleuten wurden bei der Aufgabe der Depesche vermisst.

Androhung einer Kriegsdiplomatur!

Politische Verhältnisse in Deutschland immer noch nicht geklärt.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.) Kopenhagen, 10. Nov. — Die Androhung, daß eine militärische Diplomatur unabweisbar ist, außer wenn das Verstehen auf die Erneuerung eines radikalen Regimes fallen gelassen wird und die Regierung des Grafen von Hertling, wie sie jetzt steht, angenommen wird, ist den progressiven, demokratischen Elementen in Deutschland gemahnt worden.

Graf Hertling gibt durch eine halbamtliche Note in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung an, daß seine Verprechungen gegeben wurden, den Radikalen, die beiden Parteien, die sie wünschen, zu überlassen. Mitglieder der Reichstagsmajorität haben eine ebenso autoritative Bekannmachung erlassen, daß sie auf ihren alten Standpunkt verharren.

Die radikale Presse deutet an, daß der Kompromiß des Reichstags, einen radikalen Abgeordneten auf den neuen Ministerposten für besetzte Territorien mit einem Sitz im preussischen Kabinett zu ernennen, nicht annehmbar ist, weil ein solcher Posten nur temporär wäre und der Nachbar des besetzten der militärischen Autorität gegenüber hilflos wäre.

Die Situation treibt schnell dem von den Reaktionskreisen erwünschten Ziele zu — dies ist, ein Bruch in der gegenwärtigen Reichstagsminorität und die Fortsetzung einer Koalition zwischen den Konservativen und den Nationalliberalen.

Ein solches Bruch, der gerade eine Majorität im Reichstag haben würde, ist unter keinen Umständen möglich, trotz der angeblichen Einigkeit, die von Majoritätsausgang proklamiert wurde.

Das katholische Zentrum ist keineswegs abgeneigt, dem Stangler, nicht dem Wege, der mit Parteivorteilen marfakt ist, zu folgen. Die Nationalliberalen, die im allgemeinen konservativ sind, bringen bei ihrer formellen Abstimmung der Beibehaltung der Annahme des Postens als Vizepräsident des prestigereichen Stabes durch Herrn Friedberg ihre Unzufriedenheit mit der Stellung der Radikalen und Sozialisten stark zum Ausdruck.

Die Sozialisten erklären, daß sie kein Vertrauen in eine Regierung haben, die sich aus der konservativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen zusammensetzt und auf einen Überbau der früheren Unzufriedenheiten aufbaut ist, und sie werden in Opposition bleiben.

Das Abgeordnete und andere radikale Zeitungen sagen, daß, wenn Stangler Hertling sich dem „geheimen Wächter“ und dem Einfluß der Sozialisten beugt, die Opposition am 22. November beim Zusammentritt des Reichstags eine Wahltransaktion gegen die Regierung vorbringen wird. Graf Hertling's Stellung ist sehr der Stellung von Dr. Michaelis ähnlich nach dessen „Wie ich es ansehe“-Rede.

750,000 Waggons für Kartoffelverladung. Washington, 10. Nov. — 750,000 Waggons werden benötigt werden, um die riesige Kartoffelernte der Nation, die 453,000,000 Bushel beträgt, zu verladen. Fortschritt trägt, da kein Vorrat an Kohlen der Art, sowie auch jeder vollständig angedrückt ist. Eine Waggonverladung sollten in der dringenden Bevölkerung bereits zugegangen.

Deutsche Presse über russische Lage!

Glaubt nicht an großen Einfluß auf Politik und an einen Separatfrieden.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.) Amsterdam, 10. Nov. — Gemäß einer Berliner Depesche sagt die Bolschewiki Zeitung bei einer Besprechung des russischen Umsturzes: „Wird von den aufstrebenden Parteien immer freier ist, eine sichere, nämlich, daß auch die Maximilianen nicht einen Separat-, sondern einen allgemeinen Frieden auf ihr Programm gestellt haben. Sie haben sich immer für einen Frieden ohne Annexionen erklärt. Es folgt daraus, daß sie keine Änderung in der Politik des Reiches herbeiführen werden, die wir Rußland gegenüber verfolgen müssen.“

Aufsichten der deutschen Regierung. London, 10. Nov. — Eine Depesche aus dem London Dispatch aus Amsterdam besagt: „Deutsche offizielle Kreise sehen die russische Entwicklung als temporäre Ausdrücke an, die zugunsten Kerensky's ausfallen müssen. Es herrscht allgemeine Bemühtung darüber, daß die jetzigen russischen Führer sich weigern werden, den Krieg fortzusetzen.“

Man glaubt in Berlin, daß Deutschland die Entwicklungen in Rußland abwarten und auf leichten Bedingungen einen Separatfrieden anbieten wird, sollten die Anhänger von Nikolai Lenine die Macht behaupten.

Das Tageblatt sagt: „Die Folgen würden unergänzlich sein, sollte die Macht des russischen Staates wirklich in die Hände der Bolschewiki fallen.“ Die Herrschaft von Nikolai Lenine stellt die proletarische Diktatur dar. Wenn Lenine's Anhänger keinen Friedensweg finden können, würde der Grund für eine Gegenrevolution der Bourgeoisie vorbereitet sein.“

Der Vorkriegszeit glaubt, daß die Zentralmacht keinen Grund haben, die neuesten Geschehnisse in Rußland anders als mit Gleichmut zu betrachten.

Mand-Inseln von Deutschen besetzt!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Stockholm, 10. Nov. — Deutsche Truppen wurden letzte Nacht, gemäß heute hier eingelaufenen Depeschen, auf den Mand-Inseln gelandet. Die Mand-Inseln liegen an dem Eingang des Botnischen Meerbusens, nur eine kurze Strecke von Stockholm entfernt. Wenn sie von den Deutschen besetzt werden, so geschah dies jedenfalls in Durchführung eines deutschen Planes, sie zu einer Flottenbasis zu machen. Depeschen der letzten Tage geben an, daß eine deutsche Flotte nahe Helgoland, eine kurze Strecke weiter östlich in Golf von Finnland, gesichtet worden.

Gompers Wiederwahl in Frage gestellt!

Washington, 10. Nov. — Wie aus eingelaufenen Berichten ersichtlich ist, dürfte die Wiederwahl Samuel Gompers als Präsident der American Federation of Labor von den Radikalen unter der Arbeiterschaft, sowie von den Sozialisten auf das bestritten werden. Gompers, der von den Sozialisten stets angefeindet wurde, ist jedoch siegesgewiß. Er hat sich gestern mit einem Tode nach Anholm, den Wahfort, begeben, um dabeihilf umfassennde Vorkehrungen für seine Wiederwahl zu treffen. Die von ihm und dem Komitee der Arbeitervereinigungen formulierten Friedensbedingungen und Kriegsziele werden der Vorankündigung dargelegt werden. Gompers wird keine Kandidatur hauptsächlich auf seine Unterstützung des Präsidenten in diesem Kriege haben.

v. Tirpit soll in den Reichstag gewählt werden.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.) Kopenhagen, 10. Nov. — Der Großadmiral und frühere Marinefeldmarschall v. Tirpit ist von einem Mitglied der konservativen Partei ernannt worden, als Kandidat für den frei gewählten Reichstag des Reiches Kongress-Kongress ausgetreten.

Italiener stehen jetzt am Piave Fluß!

London glaubt sie stark genug, nicht nur den Feind festzuhalten, sondern ihn auch zum Rückzug zu zwingen.

Cadorna wird des Oberkommandos enthoben!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

London, 10. Nov. — „Unsere Truppen treffen anhaltend in den Stellungungen ein, die ihnen angewiesen sind, um dem Feinde Widerstand zu leisten.“ So meldet das italienische Kriegsamt, und somit ist aller Zweifel, daß die italienische Armee auf der Linie des oberen Brenta und Piave Flusses festzuhalten wird, vermindert. Es heißt ferner, daß die Nachhut der Italiener den Feind aufhält und ihm schweren Schaden zufügt.

Inter-alliiertes Kriegsrat.

Knawischen ist ein inter-alliiertes Komitee gebildet worden, welches die militärischen Operationen in Hand nehmen wird und die hiermit in Verbindung bringende Aufgabe, daß britische und französische Truppen an der Piave Front eingetroffen sind, läßt die militärische Situation für die Italiener in besserer Lage erscheinen und man sieht der sich vorbereitenden Schlacht am Piave mit größerer Ruhe entgegen.

Ueber die betreffende Einsetzung des Kriegskomitees getroffenene Abmachungen liegen weiter keine Einzelheiten vor, doch heißt es, daß dasselbe aus dem Ministerpräsidenten und einem Mitglied des Kriegsrats einer jeden Macht mit einem benannten Beistand bestehen soll. Dieses soll die von jedem Generalstab der Alliierten angefertigten Operationspläne prüfen und darüber seine Entscheidung abgeben. Das Kriegskomitee wird allmonatlich zweimal zusammentreten. Die Bildung dieses inter-alliierten Komitees entspricht jedoch dem Generalisimus eines jeden Landes keineswegs von der Verantwortlichkeit der von ihm geleiteten Operationen seiner Regierung gegenüber.

General Cadorna abgesetzt.

General Cadorna, seit Kriegsbeginn Oberbefehlshaber der italienischen Armee, ist abgesetzt und diesem Komitee zugewiesen worden. Zum Generalisimus der italienischen Truppen ist General Diaz ernannt worden; der zweite im Kommando ist General Badoglio und der dritte General Grandino.

General Foch, Chef des französischen Kriegsministeriums, und General Wilson, Unterchef des britischen Generalstabs, sind ebenfalls zu Mitgliedern des inter-alliierten Kriegskomitees ernannt worden.

Rückzug in Ordnung ausgeführt.

Auf einer 30 Meilen breiten Italiens Front erwartet die italienische Armee den Angriff der deutschen Streitkräfte; sie hat alle Anstalten, den Feind nicht nur anzuhalten, sondern ihn auch zurückzuführen. Die österreichisch-deutschen Truppen, wenn auch durch Schnee- und Regenwetter etwas aufgehalten, haben den Widerstand der italienischen Nachhut am Piave Fluß überwinden und dringen durch das Gebirge und die Ebene gegen den Piave Fluß vor. Vor dem Treviso Eingelagerte sind sie auf starken Widerstand gestoßen. Die auf den Hügelkuppen aufgestellten italienischen Geschütze beschossen den Feind auf Nachdrückliche.

Die dadurch verursachte Stimmung der Belgischen Truppen gab der italienischen Sanitärarmee Gelegenheit, sich über den Piave Fluß zurückzuziehen, ohne vom Feinde belästigt zu werden und alle ihre Geschütze und Munition in Sicherheit zu bringen.

In Verbindung mit dem genannten Vorstoß durch Brücken betreiben die Deutschen und Österreichern gleichzeitig in dem von ihnen besetzten Gebiet eine politische Offensive in der Absicht, die Bevölkerung der italienischen Regierung zu entfremden. Es heißt, daß an die Bevölkerung Indes eine Proklamation erlassen wurde, in welcher das Volk aufgefordert wird, sich ruhig zu verhalten, die Verführung gehend, daß sein und Verstand nicht belästigt werden und dasselbe auffordernd, sich von dem Joch des britischen Einflusses zu befreien. Dieses ist bezeichnend — nicht nur

hinichtlich des Sdens des Unfriedens unter dem Volke der deutsch-feindlichen Nationen, sondern es läßt auch die Tatsache erkennen, daß Deutschland das eroberte Gebiet nicht wieder herauszugeben und es zu einer deutschen Provinz zu machen gedenkt.

Weiterer Vorstoß der Briten. London, 10. Nov. — Bei stürmischen Wetter setzte General Haig heute zu früher Morgenstunden seine Kriegsmaschine zu einem Vorstoß nördlich und nordwestlich von Bapaume wieder in Bewegung. Der britische Oberbefehlshaber meldet, daß „gute Fortschritte“ erzielt wurden.

Nachrichtengeschäfte Das Neueste!

Wenn die Telephonbrüste zerstört, schießen sich die Deutschen Meldungen zu.

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Washington, D. C., 10. Nov. — Die hiesigen Militärbehörden kennen einen Bericht der „London Times“, der erklärt, daß sich die deutsche Seeresleitung einer Serie von Nachrichten-Geschäften bedient, ganz besondere Bedeutung. Diese Entdeckung wird als besonders originell bezeichnet und findet dann Anwendung, wenn die telephonische Verbindung der vorgezeichneten Stellungen durch schwere Beschädigung zerstört werden.

Diese neue Art von Depeschensendeförderung zerfällt in zwei Teile. Erstens Routen zum Verkehr zwischen der Schladlinie und dem Hauptquartier der Brigade herstellen und von Minenwerfern bis zu 1300 Yards gesteuert werden.

Kapitän Perjus über Tauchbootkrieg!

(True translation filed with the postmaster at Omaha, Neb., on Nov. 10, as required by the act of Oct. 6, 1917.)

Kopenhagen, 10. Nov. — Der Marineattaché der Berliner Tageblatt, Kapitän Perjus, antwortet auf viele an ihn ergangene, wie folgt lautende Anfragen: „Wann werden wir England geschlagen haben?“ man solle nicht zu siegesicher sein betreffs der Berichte über zerstörte Konnengebiete, einschließlich anheimelnden deutschen, und anderen falschen Nachrichten. Mit der Erste von 1917 und der Einfuhr von Getreide könne die Lebensmittelfrage, während der nächsten 6 Monate wenigstens, für Großbritannien kaum genügend Grund bieten, genannt zu werden. Frieden zu schließen. Der Tauchbootkrieg würde, wie Perjus des weiteren glaubt, die Briten nicht beeinflussen, wenn sie sich die Frage stellen: „Können wir den Krieg weiter führen?“

Die erstjährige Ernte

besteht in vielen Fällen den Kaufpreis für eine Vierteltonne Korn, während die hohen Preise für landwirtschaftliche Produkte herrschen.

Unterjocht noch heute

die vertriebenen Farm-Vargams, die in den Hoffjahren Angegriffen der Omaha Tribune zu äußerst mäßigen Preisen zu finden sind.